

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 14 (2007)
Heft: 162

Vorwort: Editorial
Autor: Stieger, Johannes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

saiten

IMPRESSUM: Saiten – Ostschweizer Kulturmagazin

162. Ausgabe, November 2007, 14. Jahrgang,
erscheint monatlich

Herausgeber: Verein Saiten, Verlag,

Oberer Graben 38, Postfach, 9004 St. Gallen

Tel. 071 222 30 66, Fax 071 222 30 77, Mo-Fr, 9-12 Uhr

Redaktion: Sabina Brunnschweiler, Johannes Stieger
redaktion@saiten.ch

Verlag/Anzeigen: Richard Zöllig, verlag@saiten.ch

Sekretariat: Christine Enz, sekretariat@saiten.ch

Gestaltung: Adrian Elsener, elsener@eisbuero.ch

Anna Frei, rabauck@yahoo.de

Redaktionelle MitarbeiterInnen. Text: Marcel Bächtiger,

Susan Boos, Rolf Bossart, Kurt Bracharz, Sina Bühler, Richard Butz,

Bettina Dyttrich, Marcel Elsener, Hans Fässler, Martin Fischer, Carol

Forster, Andrea Gerster, Flori Gugger, Giuseppe Gracia, Eva Grundl,

Michael Guggenheimer, Erit Hasler, Frank Heer, Damian Hohl,

Susanne Hefti, René Hornung, Ralph Hug, Daniel Kehl, Thomas Knell-

wolf, Andreas Kneubühler, Fred Kurer, Noëmi Landolt, Manuel Lehmann,

Sandra Meier, Melissa Müller, Peter Müller, Charles Pfahlbauer jr., Milo

Rau, Philippe Reichen, Shqipton Rexhaj, Adrian Riklin, Mark Riklin,

Roman Riklin, Harry Rosenbaum, Andri Rostetter, Andy Roth, Daniel

Ryser, Kristin Schmidt, Sabin Schreiber, René Sieber, Monika Slamanig,

Barnaby Skinner, Yves Solenthaler, Wolfgang Steiger, Kaspar Surber,

Florian Vetsch, Roger Walch, Michael Walther, Bettina Wollinsky

Fotografie, Illustration: Daniel Ammann, Florian Bachmann,

Beni Bischof, Tine Edel, Rahel Eisenring, Anna Frei, Georg Gatsas,

Jonathan Németh, Lika Nüssli, Franziska Messner-Rast, Juri Schmid,

Michael Schoch, Tobias Siebrecht, Manuel Stahlberger, Felix Stickel,

D-J Stieger, Lukas Unseld

Vereinsvorstand: Susan Boos, Lorenz Bühler, Peter Dörflinger (Präsi-

dent), Gabriela Manser, Adrian Riklin, Rubel Vetsch

Vertrieb: 8 days a week, Rubel Vetsch

Druck: Niedermann Druck AG, St. Gallen

Anzeigentarife: siehe Mediadaten 1. 2005

Abonnemente: Standardabo Fr. 60.-, Unterstützungsabo Fr. 90.-,

Gönnerbeitrag Fr. 250.-, Tel. 071 222 30 66, sekretariat@saiten.ch

Internet: www.saiten.ch

© 2007, Verein Saiten, St. Gallen. Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung. Die Urheber-

rechte der Beiträge und Anzeigenentwürfe bleiben beim Verlag.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und

Illustrationen.



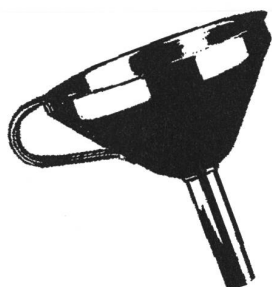
Das englische «torn» kommt dem Begriff «Zorn» sehr nahe: der heftigen Zerrissenheit, wie sie auch John Osborne 1956 in seinem Klassiker «Look back in Anger» beschrieben hat. Der britische Arbeiter Jimmy Porter ist unzufrieden, aggressiv und fühlt sich als Ausenseiter. Seine Abscheu gegenüber der Gesellschaft äussert sich in wütenden Rundumschlägen, die vor allem seine Frau treffen. Osborne zeigt in seinem Theaterstück den Zorn als Energiequelle der Minderbemittelten, der sich mit zerstörerischer Kraft äussert. Der Stoff hat nichts an Aktualität eingebüsst: Verbales und körperliches Dreinschlagen ist gerade in dieser Zeit an der Tagesordnung.

«Der Zorn ist die Begierde, den Schmerz zu vergelten», schreibt Aristoteles. Zorn flammt auf, wenn die Ungerechtigkeit zuschlägt und die Freiheit beschnitten wird. «Reg dich ab», sagt der Autofahrer zur Velofahrerin, wenn er sie beim Abbiegen übersehen hat und um ein Haar überfährt. Die Velofahrerin hingegen hat gröbere Wörter auf der Zunge oder bängelt im schlimmeren Fall gegen das Auto. Der Trick ist, die Begierde im Zaum zu halten und den Zorn produktiv zu nutzen, um nicht ausfällig und jähzornig zu werden,

also den Frech-Kommenden zum Beispiel mit einem Kopfstoss zu bodigen.

Neun Ostschweizer Persönlichkeiten haben uns preisgegeben, was sie zuletzt zornig gemacht hat. Wir haben mit dem Psychologen Theodor Itten gesprochen, der dafür plädiert, den Zorn auf «altersentsprechende» Weise auszuleben. Der Schriftsteller Andreas Niedermann stimmt Itten zu, wenn er sagt, dass er die Wut aus dem Zorn destillieren muss, um schreiben zu können. Sagt aber auch, dass er es nicht verstehen könne, dass man in dieser Welt nicht zornig wird. Auch Niklaus Meienberg war zornig. Pius Frey erinnert sich an seine Lesungen. Im Zorn wird so einiges gesagt, aber bis zum Mord braucht es einiges: Eine Zürcher Psychologin erklärt, wie es zur Tötung im Affekt kommt. Und Can Isik, der Sohn einer Schweizerin und eines Türken, schreibt über die Frustration von Migrantinnen und Migranten und wie sich deren Zorn äussert. Die beiden befreundeten Illustratorinnen Daniela Rütimann und Lika Nüssli bebildern mit einem Schlagabtausch das Thema – Nüssli mit Tuschpinsel, Rütimann mit Kugelschreiber.

Johannes Stieger



WIR FÜLLEN WIEDER!

Wenn Sie Saiten im Oktober kostenlos von einem der vielen Auflageorte mitgenommen hatten, hielten Sie ein nahezu leeres Magazin in den Händen. In Zeiten, in denen einem die Gratiszeitungen womöglich schon bald samt Gipfeli ans Bett geliefert werden, machten wir einerseits darauf aufmerksam, dass hintergründige Informationen für Saiten nicht gratis zu haben sind. Andererseits ist es eine Tatsache, dass ein grosser Teil des Budgets von unseren Mitgliedern stammt.

Viele haben den heftigen Wink mit dem leeren Heft verstanden und die Saiten-Bestellkarte ausgefüllt. Dafür danken wir ganz herzlich. Und wir winken nochmals: Auch in der November-Ausgabe findet sich ein Bestelltalon (Seite 42). Für 60 Franken gibt es bis Ende 2008 das volle Saiten-Programm – Und natürlich weiterhin kostenlos bei allen Saiten-Partnerinnen und -Partnern und Kulturvermittelnden (einmal blättern).

Unterer Graben 20, St.Gallen, Telefon 071 222 60 33